

# Predigtdienst

Gottesdienst zur WOGA

---

## **Ezechiel 34,11-16 und Lukas 15,3-7**

DAS HERZ GOTTES

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Angeregt durch die heutigen Schriftlesungen und die Installation zur WOGA (Wuppertaler offene Galerien und Ateliers) möchte ich mit euch einmal über einen zutiefst biblischen Begriff nachdenken (wenn gleich er eigenartiger Weise so in der Heiligen Schrift kaum auftaucht): Das Herz Gottes.

### *Das Herz*

Nun, zunächst einmal die Frage: Was ist das Herz? – Dieser Muskel, der Tag ein Tag aus lebenserhaltend unser Blut durch den Körper pumpt?

Wenn wir an „Herz“ daran denken, fällt uns vielleicht der Herzinfarkt ein, die viele Zeitgenossen aus verschiedensten Gründen erleiden müssen. Oder wir denken an das „Herzklopfen“ – bei Aufregung oder Hass. Auch das „Herzstechen“ kennen wir, oft sinnbildlich bei schweren Schicksalsschlägen und anderem „Herzeleid“ ...

Das Herz ist also auch ein uraltes Sinnbild für das, was den Menschen „ausmacht“, Sinnbild für unsere Persönlichkeit, unsere Haltung und unser Sein. – Daher also Worte wie: „Er hat ein großes Herz“, oder: „ein Herz und eine Seele“, oder „der bzw. die hat ihr Herz auf dem richtigen Fleck“.

### *Das Herz Gottes*

„Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.“

Viele von uns kennen sie noch die Bilder vom „Guten Hirten“ bzw. vom „Herzen Jesu“ (je nach Konfession) wie sie meist in den Schlafzimmern unserer Eltern und Großeltern hingen.

„Kitsch!“ sagen wir dazu heute. – Ein knappes und fast immer zutreffendes Urteil, und zumeist ein Todesurteil. – Diese Bilder wanderten daher bei der Wohnungsauflösung der Großeltern und Eltern (in besten Fall) in die Verbannung auf den Dachboden oder (was viel wahrscheinlicher ist) gleich in den Müll!

Doch Vorsicht: Für Generationen von Menschen symbolisierten diese Darstellungen eine oft überaus innige Beziehung des Besitzers / der Besitzerin zum Sohne Gottes, waren viel mehr als nur ein schöner Haus schmuck.

### *DAS Herz-Jesu-Bild*

Das alles scheint Vergangenheit. – Tatsächlich? Ich sage: Ganz verschwunden sind diese Bilder, auch heute noch nicht! - Sie sind auch heute noch unter uns, wenn gleich in anderer Gestalt! Denn das ureigentliche „Herz-Jesu-Bild“ ist das Zeichen des Kreuzes mit dem Korpus des Herrn.

Und solche Kreuze finden wir ja auch heute noch in zahlreichen Wohnungen, sogar in Arztpraxen und Geschäften, in öffentlichen Räumlichkeiten und natürlich auf Berggipfeln, oder an Straßenrand.

### *Das Kreuz – Symbol der Rettung und des Heiles*

Das Kreuz ist (keine Frage) Symbol für eine der grausamsten Todesstrafen in der Geschichte der Menschheit. Durch Jesus Christus aber ist das Kreuz uns zum Zeichen des Heils und der Rettung geworden.

Zu ihm dürfen wir aufblicken! Im Kreuz dürfen die Christen aller Zeiten – so der Apostel Paulus – Mut und Heil für ihr Leben und für die Welt

erhoffen.

Und doch: Das Kreuz – mit dem Corpus des Herrn – bleibt sogar oder gerade in unserer postmodernen Zeit ein „Anstoß“, ja oftmals eine Provokation. – Wie kann man nur „an einen solchen Ermordeten“ aufblicken, las ich vor wenigen Wochen wieder einmal in einer großen deutschen Tageszeitung.

Ja, es bleibt wohl bis ans Ende der Tage eine Herausforderung. – Es bleibt für uns Christen aber auch immer mehr: Durch das Kreuz folgt die Auferstehung. Im Kreuzesleid und Tod erniedrigt sich Gott in unendlicher Tiefe; er wird vielen Geschundenen und Verfolgten und Ermordeten sehr nahe; er solidarisiert sich mit den Vielen der Menschheitsgeschichte, die zu den scheinbaren „Verlierern“ zu zählen sind.

So wird auch vielleicht verständlicher, wie wir uns die Zuwendung und Liebe Gottes vorstellen können: Als ein Herz, den Menschen zugewandt: bis in den Tod und durch den Tod hindurch.

### *Ein kleines Experiment*

Ich lade Euch zu einem ganz kleinen Experiment ein: Nehmt bitte eure rechte oder linke Hand und streckt diese ein wenig aus. Und nun macht eine feste Faust; so, dass sie auch hart wird. Das Blut staut sich.

Diese feste Hand ist vielleicht vergleichbar mit dem Allmächtigen Gott. Mit dem vielleicht auch oft fernen Gott. Wir verstehen – trotz aller guten Lehren – oft diesen Gott, diesen Schöpfer, letztlich nie ganz, sind und bleiben immer entfernt.

Nicht immer wird es leicht, diesen Gott, in seiner Entfernung, in seiner ganz anderen Größe, damit auch scheinbaren „Härte“, wahr- und anzunehmen. Nicht immer finden wir dahinter den „lieben Gott“.

Nun öffnet langsam wieder die Faust. Die Handfläche kann sich nach oben öffnen – bereit zum Empfangen einer Gabe.

Dieser Gott setzte in Jesus von Nazareth ein großartiges Zeichen. Gott ließ sich in Jesus als „Mensch nieder“. Er ging „ein“ unter diese Geschöpfe.

Vielleicht spürten wir auch, wie wohltuend das Öffnen der Faust war. –

Wie ungeschützt auch diese Hand nun ist, vielleicht will sie uns auch sagen: Gott lässt sich auf unsere Empfänglichkeit, auf unsere Sehnsüchte ein. Und - dieser Gott will auch, dass wir diesen Christus in uns einlassen.

Wenn wir nun dieses kleine Experiment abschließen, dann legt langsam die Hand auf euer Herz. Vielleicht spürt ihr euer Herz, eure Mitte.

### *Gottes Herz schlägt auch für mich!*

Liebe Brüder und Schwestern, das Herz Gottes, ist niemals etwas Abstraktes, sondern es hat immer konkret mit jedem einzelnen Menschen zu tun. Und es hat mit unseren Gottesbildern zu tun.

Dieser Gott in Jesus Christus ist so groß, dass wir ihn uns auch auf diese Weise, als Herz, als „Lebensader“ vorstellen dürfen. Ein Gott, der sich uns schenkt. Ein Gott, der aber auch unser Herz, das mehr ist als nur ein Lebensmuskel, entzünden und erreichen will.

Dieser Gott will uns aber auch Fragen stellen: nach dem „woher“, „wohin“ und „wozu“ unseres Daseins. Besonders, wenn der Einzelne lebensbedrohlich krank wurde und wird, wenn uns Schicksalsschläge treffen.

Eins also dürfen wir mitnehmen, in diesen Tag – und es ist die eine zentrale Aussage der Heiligen Schrift: Gottes Herz schlägt für jeden Menschen – schlägt auch für dich!

Amen.

---

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!